

Noch keine Entscheidung zur Bibertbahn

Nürnberg wartet ab

Zwar können sich weder die Nürnberger Stadtverwaltung noch die beiden großen Rathausfraktionen mit der Bibertbahn anfreunden. Aber mit den Bürgermeistern der Nachbarortschaften wollten sie es sich dann trotzdem nicht verderben.

Die Bürgermeister von Zirndorf und Oberasbach hatten Oberbürgermeister Ulrich Maly nämlich gebeten, Entscheidungen, die eine Reaktivierung der Bibertbahn unmöglich machen, so lange zurückzustellen, bis eine Bewertung der U-Bahnverlängerung im Südwesten vorliegt. Maly ist diesem Anliegen nachgekommen und hat für die gestrige Stadtratssitzung einen entsprechend abgeänderten Antrag vorgelegt. Schwer ist ihm das nicht gefallen, denn eine Verzögerung tritt dadurch nicht ein. Auch die Einleitung des Bebauungsplanverfahrens dauere etwa ein Jahr und in dieser Zeit sollen dann auch die standardisierte Bewertung der U-Bahn-Baupläne vorliegen. Maly machte aber unmissverständlich klar: «Ich sehe keinen verkehrspolitischen Sinn in der Bibertbahn.»

Doch nicht nur beim OB fruchteten die Werbeversuche der «Interessengemeinschaft Bibertbahn», die vor der Sitzung Plätzchen verteilte, nichts. Auch SPD-Sprecher Markus Slavik und Helmut Bloß von der CSU konnten der Reaktivierung der Strecke von Stein über Gebersdorf nach Zirndorf und Leichendorf nichts abgewinnen. Für Slavik sind die Bahnhöfe zu weit entfernt von der Wohnbebauung. Außerdem lägen die Ziele, die die potenziellen Nutzer ansteuern wollen ganz woanders. Für Leute, die in die Nürnberger Innenstadt möchten, sei die Bibertbahn nicht attraktiv. Bloß forderte deshalb, die Zeit gleich zu nutzen, um die Planungen für die U-Bahnstrecke zu konkretisieren. Außerdem bat er, die U-Bahnabstellanlage von den Anwohnern, bei denen die Stadt offenbar im Wort steht, weiter wegzurücken.

Keine Chance hatten da die Grünen mit ihrem Antrag, den Beschluss über die Veräußerung der Trassenfläche so lange zurückzustellen, bis der Nahverkehrsplan vorliegt. In diesem ist nämlich auch die Bibertbahn als Option enthalten. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Christine Seer bewertete es dennoch positiv, dass wenigstens nicht sofort unumkehrbare Fakten geschaffen wurden. Auch Utz Ulrich von der FDP begrüßte die Entwicklung. Nun habe man wenigstens Zeit gewonnen, «um in Ruhe nachzudenken». Ulrichs Meinung nach steht es nämlich noch völlig in den Sternen, ob sich die U-Bahnverlängerung rechnet. Und selbst wenn, werde es wahrscheinlich noch lange dauern, ehe sie realisiert werden könne.

Peter Viebig